

Best. 100. Morg. 7 Uhr. Informat
werden bis Abend 6, Sonntag
bis Mittags 12 Uhr angetom.
men in der Expedition:
Marienstraße 12.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unantg. Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 307. Dienstag, den 3. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 3. November.

— Se. Maj. der König hat dem Oberhüttenmeister Grimmer auf der Muldner Hütte bei Freiberg das Ehrenkreuz des Verdienstordens, ebenso dem Kriegs-Ministerial-Registrator Näther, in Anerkennung seiner langen und vorzüglichen Dienstleistung, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums die goldene Verdienstmedaille und dem Schloßverwalter Gustav Niehr zu Pillnitz bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Se. Maj. der König hat die Versetzung des Gerichtsamtmanns beim Gerichtsamte Döhlen, Julius Wilhelm Raabe, in gleicher Eigenschaft zum Gerichtsamte Adorf, und des Gerichtsamtmanns beim Gerichtsamte Wildenfels, Ludwig Otto Lobeck, ebenfalls ohne Aenderung seiner Dienststellung zum Gerichtsamte Falkenstein genehmigt; hiernächst den Actuar beim Gerichtsamte Zwenkau, Otto Theodor Meusel, zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Wildenfels und den Assessor beim Gerichtsamte Leisnig, Oscar Heinrich Dertel, zum Gerichtsrathe bei dem Bezirksgericht Löbau ernannt.

— Das Ministerium des Innern hat dem Zeugarbeiter F. August Schadowitz aus Nieder-Röbern in Anerkennung seiner treuen und muthigen Dienste bei Löschung des Pulvertrocknenhauses in der Pulverfabrik zu Zwenkau am 11. November vorigen Jahres, eine Gratification von 25 Thalern bewilligt.

— Heute Vormittag um 11 Uhr finden in der hiesigen katholischen Hofkirche feierliche Exequien für sämtliche verstorbene Mitglieder unseres Königshauses statt.

— Ueber die Bundes-Execution in Holstein äußert sich der bekannte Schleswig-Holsteinische Publicist Dr. Carl Lorenzen in deutschen Blättern über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit folgendermaßen: Sie wünschen zu wissen, was wir Schleswig-Holsteiner von der Bundes-Execution in Holstein denken und ob wir von derselben ersprießliche Folgen für unsere Landesache erwarten. Die Antwort darauf ist sehr einfach. Wir erwarten keine Folgen, weder gute noch schlechte, von der Bundes-Execution, weil wir überzeugt sind, daß dieselbe nicht ausgeführt wird. Die Bekanntmachung vom 30. März d. J. verfügte widerrechtlich die sogenannte „Aussonderung Holsteins“ aus der Dänischen Gesamt-Monarchie. Alle, welche den ränkevollen Charakter der Dänen kennen, und die schlangartigen Windungen ihrer Politik verfolgt haben, sagten sogleich voraus, daß die Aussonderung Holsteins nichts sei, als die vorbereitende Maßregel zu dem eigentlichen Zwecke der Dänen, zu der Incorporation Schleswigs in Dänemark. Deshalb war es klar, daß die Execution nicht das richtige Mittel dagegen sein konnte. Denn das Object, welches erzwungen werden soll, liegt nicht innerhalb des Bundesgebietes und bleibt also von einer Execution, die sich nur auf Bundesgebiet erstrecken kann, ganz unberührt. Alles dieses hätte der Bund erwägen und vorhersehen sollen.

Wollte man den Dänischen Staatsstreich vom 30. März thatsächlich vernichten und unschädlich machen, so gab es kein anderes Mittel, als Krieg. Hielt man die innere Lage Deutschlands oder die europäischen Conjunkturen dafür nicht günstig, so hatte der Oldenburgische Antrag einen anderen Ausweg angedeutet, auf welchem wenigstens die Zukunft gerettet werden konnte, und, wenn auch der thatsächliche Zustand nicht geändert, doch rechtlich nicht nur nichts verloren, sondern vielmehr Vieles gewonnen wurde. Die Sache Schleswig-Holsteins ist nur dadurch zu retten, daß man sich von den Verträgen von 1852 lossagt und die Unabhängigkeit der Herzogthümer im Kriege gegen Dänemark behauptet. Damit ist nicht gemeint, daß Deutschland heut oder morgen den Krieg erklären soll. Man mag einen Augenblick abwarten, wo die inneren und äußeren Bedingungen weniger ungünstig liegen, als jetzt. Aber man muß sich wenigstens klar gemacht haben, daß die Sache ohne einen Krieg nicht durchzuführen ist, und man muß so günstige Chancen, wie die des Krimkrieges waren, nicht wieder unbenutzt vorbegehen lassen.

— Ein Wanderer auf irren Schicksalswegen, angefeindet und erhoben, gepriesen und verdammt, verurtheilt und begnadigt, eine große excentrisch-geistige Kraft, ein Künstler mit des Genie's Gewalt, wird sich nächstens wieder in unsern Mauern befinden. Es ist Richard Wagner, der ehemalige königl. sächs. Capellmeister. Wir wollen nicht verhehlen, daß es vielleicht noch so Manchen giebt, der die Kunst nicht von der Politik zu trennen Willens ist. Geben wir der Hoffnung Raum, daß die Zeit, welche so manche Wunde heilt, die Vergangenheit gesühnt. Der Irrthum ist des Weltgeists Flügel; so manches Große, was im Lauf der Zeit geschehen, geschah im Wahn, und des Genie's Aetherstrahl schlägt ja so oft Bahnen ein, die außer den Grenzen des geringeren Verstandes liegen. Richard Wagner wird nächstens eines der Abonnement-Concerte dirigiren, welche mit dem heutigen Tage Herr Hans v. Bronsart im Saale des Hotel de Saxe beginnt und worin auch die k. preuß. Hofopern- und Kammerfängerin, Frau Johanna Jachmann-Wagner ihr hohes Talent zur Geltung bringen wird.

— Wir machen ganz besonders auf die heutige Versammlung des Dresdner Gewerbe-Vereins aufmerksam, welche außer einem interessanten Vortrage des Herrn Busold wichtige Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung bringen wird.

— In der Nacht zum 1. November ist hier der durch seine frühere Thätigkeit bekannte geh. Finanzrath a. D. von Polenz im 71. Jahre gestorben.

— Herr Professor Dr. J. Lloyd Wollen wird morgen Nachmittag um 3 Uhr eine Vorlesung über Lord Byron halten.

— Ein Berliner Beamter, der sich ohne Urlaub nach Leipzig begeben, um der dortigen Schlachtfest beizuwohnen, hinterher aber einen falschen Grund für sein Fehlen im Dienste vorgebracht, ist in eine Ordnungsstrafe von 1 Thaler genommen, weil er seinen Dienstchef belogen.

berung eis
lade ich die
und Boy
benft ein
8. 7 1/2 Uhr
ale bei Grn.
ldenhof Nr.
en.
ich.
ia.
bend.
ichtige Theil
nscheiden un
uline Zappe
den reichen
renvolle Be
und für den
schwister.
des Con-
Laurerge-
Se die schul-
igungen von
er an regel-
Abds Punkt
d. 8. Vorj.
hat uns viel
tassen, Wein-
nengetrocknet,
hineingeht.
en der in-
on der
e?
aß man dem
on dem Fleck
wo er seine
einen halben
hat? — D
a große Deute
sich nehmen.
10 bis 18
nten Stunde
fen, Weifen,
annen trom-
Das gehört
Die Kinder
urch Betrüger
hen in Nie-
3.
Nähre Be-
nscht; daher
gewöhnlich.
Collegen für
meiner Ab-
mann.
.....
e u. wünscht
neue Brücke
ge.
hlbekannt.
Gard,

— Die für unsern Zoologischen Garten bestimmten zwei Knabstiger, ein junges, sehr schön gezeichnetes Pärchen, sind wohlbehalten hier eingetroffen und im Uebertwinterungshause aufgestellt. Wenn es eines Theils die Jahreszeit mit sich bringt, daß der Besuch des Zoologischen Gartens sich nicht mehr der großen Theilnahme erfreuen kann, indem sich vorzüglich der Fremdenzuspruch verringert, so lastet andern Theils ein kleiner Vorwurf auf vielen Dresdnern, welche in dem Wahne stehen, daß die Thiere im Winter nicht sichtbar sind. Wer die schönen und praktischen Einrichtungen der Winterquartiere dieses Institutes kennt, der wird anderen Sinnes sein und sich nicht von dem Besuch abhalten lassen, zumal viele Thiere in den engeren Quartieren und stets dem Auge des Beschauers sichtbar, gerade im Winter eine besondere Regsamkeit entfalten.

— Die „Breslauer Zeitung“ enthielt in ihrem Hauptblatte vom 1. November unter der Bezeichnung „Proceß gegen Buchhändler“ folgende aus Dresden vom 29. October datirte, angeblich dem „Dresdner Journal“ entnommene Mittheilung. „Am 24. d. M. hatte auf Antrag der Staatsanwaltschaft bei mehreren hiesigen Buchhändlern eine Revision wegen Vertriebes verbotener Bücher und Druckschriften stattgefunden und es wurden dieselben wegen Uebertretung des §. 23. des Preßgesetzes in Untersuchung gezogen.“ Das „Dresdner Journal“ hat hierzu einfach zu bemerken, daß diese Nachricht allerdings vom „Dresdner Journ.“ gebracht worden ist, aber nicht unter Dresden, sondern unter Wien, was die „Bresl. Ztg.“ übersehen hat.

— In der Tonhalle, wo außer dem Einklang der Töne doch auch Harmonie der Seelen herrschen soll, schlich sich vorgestern ein Miston dadurch ein, daß ein Handlungsdiener mit seiner Geliebten, einer Näherin, in einen starken Wortwechsel gerieth. Angeblich hatte sich die Letztere an jenem Abend von einem Andern die Cour schneiden lassen, welcher Umstand den Handlungsdiener in einen wüthenden Othello verwandelte. Die Geliebte, welche sich keiner Untreue schuldig glaubte, nahm die Vorwürfe sehr übel auf und in der Aufwallung griff sie nach einem Milchtopfchen das auch richtig an den Kopf des Gegners geflogen wäre, wenn solches von selbigem nicht aufgefangen worden wäre. Treffender war der Gegentwurf mit einer Rassectasse, wodurch das Gesicht des Mädchens nicht unerheblich verletzt wurde. Jetzt mengten sich andere Leute in die Sache und trennten die streitenden Parteien. Später soll es jedoch wieder zu einer Versöhnung gekommen sein.

— Nachstehender Vorfall dürfte abermals beweisen, wie gefährlich es bleibt, unbekanntem Personen Aufträge anzubetrachten. Am letzten Jahrmarkt engagirte ein Weißwaarenfabrikant aus Auerbach im Voigtlande einen unbekanntem jungen Burschen zum Einpacken seiner Waaren, die er später in seine Wohnung schaffen ließ. Dasselbst sollte der Bursche weitere Ausführungen übernehmen, fand aber einen Vorwand zur Ablehnung und entfernte sich mit möglichster Schnelle. Mit seinem Weggang war aber dem Fabrikanten seine mit fünfzehn Thalern gepackte Briefftasche verschwunden, die im Zimmer auf einem Tische gelegen. Nach vielen vergeblichen Nachforschungen ist es gelungen, den unbekanntem Burschen in der Person eines hiesigen Handarbeiters zu ermitteln und zu verhaften. Es ist ein Subject, welches den Behörden schon vielfach zu schaffen gemacht haben soll. Den Briefftaschendiebstahl hat er zwar eingestanden, den Inhalt desselben hat er aber leider schon bis auf den letzten Pfennig verbraucht.

— In Betreff des seiner Zeit mitgetheilten, bedeutenden Einbruchdiebstahls in der Kirche zu Lützschena, wobei einige 30,000 Thlr. in Staats- und Werthpapieren entwendet worden waren, schreibt die „D. A. Ztg.“ Folgendes: Unlängst producirte ein fremder Mann einen aus diesem Diebstahle herrührenden Magdeburger Rentenbrief über 1000 Thlr. bei einem Kaufmann in Halle, und gelang es den dortigen Behörden den Fremden in der Person eines in Löbejün wohnhaften bereits wegen Diebstahls bestrafte Erbarbeiters zu ermitteln. Er will das Papier gefunden haben. Es sind hier gegen ihn criminalpolizeiliche Erörterungen im Gange.

— Am 29. v. M. Abends gegen 10 Uhr ist der Gutsbesitzer Enders aus Haselhain zwischen dem Dorfe Oberlosa

und Untermerzgrün von einer in den dreißiger Jahren lebenden Mannsperson, welche mit E. von Blauen herausgegangen, mit einem Stück Holz besinnungslos zu Boden geschlagen worden und dann der Summe von 48 Thlr., größtentheils in bayerischen Gulden bestehend, beraubt worden.

— In der Nacht zum 29. v. M. ist der 39 Jahre alte Weber Gottlob Friedrich Singewald in Auerbach zweifellos von seinem im 41. Jahre stehenden Bruder Heinrich Wilhelm Singewald ermordet worden. Beide Brüder, welche an periodischer Geisteschwäche litten, schliefen zusammen in einer Stube. Am 30. v. M. früh beim Deffnen fand man den Erstern förmlich in seinem Blute schwimmend und fürchterlich durch viele Hadenhiebe verstümmelt in dieser Stube liegend; den Letztern aber auf einem alten Kanapee sitzend, seine Augen mit starrem Blick auf den Erschlagenen gerichtet.

— Als Abgeordneter für den 18. städtischen Wahlbezirk wurde Herr Advocat Bauer aus Adorf und als Stellvertreter Herr Adv. v. d. Mosel aus Auerbach gewählt.

— Zum Abgeordneten des 4. bäuerlichen Wahlbezirks wurde Herr Vorwerksbesitzer Otto in Paudritsch bei Leisnig, zum Stellvertreter Herr Friedensrichter Jentsch in Brösen bei Leisnig gewählt. Der bisherige langjährige Vertreter des Bezirks, Herr Amtslandrichter Kleeberg in Görnitz bei Leisnig, hatte, wie man hört, in einer kürzlich gehaltenen Vorbesprechung von seiner Wiedertwahl abzusehen gebeten.

— Die Zahl der Irnsinnigen auf dem Sonnenstein zu Pirna beträgt jetzt an vier Hundert, und die vorhandenen Räume reichen nicht mehr zur Unterbringung derselben aus, weshalb im nächsten Jahr ein abermaliger Umbau dringend nöthig erscheint. Höchst auffällig ist es, daß die in neuerer Zeit angekommenen Irnsinnigen dem jüngeren Alter angehören, meist junge Leute in den Zwanziger Jahren. Was ist die Ursache? Ist es der Genuß von bayerischem Bier oder stürmischer Lebenswandel, der zu solch traurigem Resultat geführt?

— Die D. A. Z. berichtet: Mit besonders schmerzlichem Interesse vernimmt man hier die als ziemlich zweifellos gemeldete Nachricht von dem Tode des Afrikareisenden Hr. v. Beurmann, da derselbe noch kurz vor dem Antritt seines kühnen Unternehmens einige Zeit in Leipzig verweilte und in nähere Beziehungen zu dem dortigen Verein von Freunden der Erdkunde trat, der an dessen Wagnisse das lebhafteste und so weit ihm möglich thatkräftigste Interesse nahm. Daß Hr. v. Beurmann ebenfalls dem Schicksal unterlegen ist, das schon so viele kühne Erforscher jener unwirthbaren Länder und in neuester Zeit namentlich deutsche ereilt hat, scheint leider nur zu gewiß; ein Zweifel herrscht nur noch über Art und Ort seines Todes. Nach einem Briefe des Dr. H. Barth vom 17. Oct. in der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, der sich auf officielle Berichte englischer Agenten stützt, wäre Beurmann, da er (gegen den Rath des Dieners des Dr. Vogel, den er getroffen) direct nach Wadai hätte vordringen wollen, auf Befehl des Sultans von Wadai schon an der Grenze getödtet worden. Nach einer andern Annahme, welche namentlich der in diesen Tagen hier antwesende Hr. Munzinger aus Solothurn, gleichfalls einer der kühnen Pioniere deutscher Cultur in Afrika, das er bereits 10 Jahre lang bereist und durchforscht hat, mit seiner Autorität unterstützt, wäre ein natürlicher Tod Beurmann's nicht unwahrscheinlich. Beurmann selbst deutet allerdings in einem Briefe vom 24. Dec. 1862 (mitgetheilt in dem schon angeführten neuesten Bande der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde) darauf hin, daß seine Gesundheit erschüttert sei. Eine in arabischer Sprache geschriebene Nachricht von dem Tode des Reisenden, die Herr Munzinger gesehen, bedient sich solcher Ausdrücke, die nach seiner Angabe nur von dem natürlichen, nicht von dem gewaltsamen Tode gebraucht zu werden pflegen („seine Stunde war gekommen“). Festzustehen scheint, wie gesagt, das Eine, daß wiederum ein werthvolles Opfer dem schönen Drange nach Bereicherung der Wissenschaft und Ausbreitung der Cultur gefallen ist! Unter dem frischen Eindrucke jener Nachricht von Beurmann's Tode erhielt ein Abschiedessen, welches zu Ehren des genannten Hrn. Munzinger im engen Privatkreise in Leipzig eine Anzahl von Freunden des Mannes und der Sache, der er sich

widmet, am 8 und doch erhob als einer der ist, hatte ein milie verweilt und Triest w eine Art von sich gegründet keit und die e fante Art, verstärkten we wessenden in Wünschen für edeln und ruh des Verdienste Cultur nach maßen ein neu dessen Vorlan die Antwesende

— Diese schen Adresse wächter Herr No. 7. ich w pirnaische Rad

Der priv der einmal m um auf der d eigene Spitze der Energie se sie zu weiter rade präsentir preußische Bol wenn man da Zahlen schwar daß Michel ei sie aus dem P Biele von Pa aber noch nich höchstens gut

— anderes p Würgen, Wü ben die verein servativen dies Sorte mehr i rum — Ber, Montagszeitur ratwieff, um 2 und Murawie beiden Person ler bei der di 27 neuen Sp lern abgetwon Altliberalen h gefallen, näm jetworden“ wi und links Ge ben wesentlich die preußische hat man sich Spitze gegen so ganz Nürnberg Hoffnungsseelig Reichberg bem gelegten Refor Reform-Politi tische Note ni einzelnen Sch gegen Preußen doch wieder ei um Preußen

widmet, am 31. October versammelt hatte, eine zugleich ernste und doch erhobene Stimmung. Hr. Munzinger, der schon lange als einer der Durchforscher Afrikas mit Auszeichnung genannt ist, hatte einige Tage in einer dasigen ihm befreundeten Familie verweilt und stand im Begriff, am 1. Nov. über Wien und Triest wiederum nach den Bogosländern abzureisen, wo er eine Art von förmlicher Interimsheimath mit festem Besitztum sich gegründet hat. Seine seltene persönliche Liebenswürdigkeit und die ebenso bescheidene als höchst geistvolle und interessante Art, seine Erlebnisse und Beobachtungen mitzutheilen, verstärkten wesentlich das Interesse, welches schon für den Urwesenden in diesen Kreisen gewaltet. Mit den herzlichsten Wünschen für einen glücklichen Erfolg seiner selbstgewählten, so edeln und ruhmvollen Mission und der wärmsten Anerkennung des Verdienstes, das er sich erwerbe, „als Schweizer deutsche Kultur nach Afrika zu tragen, und dadurch zugleich gewissermaßen ein neues Band zwischen dem deutschen Stammland und dessen Vorlande, der deutschen Schweiz, zu knüpfen“, reichten die Anwesenden dem kühnen Reisenden die Hand zum Abschied.

— Dieser Tage ward hier ein Brief mit folgender komischen Adresse zur Post gegeben: „An den pirnaischen Nachtwächter Herrn Bruno W. hier, an der Neustädter Kirche No. 7. ich weiß nicht.“ Demnach giebt es in Dresden auch pirnaische Nachtwächter!

Politische Umschau.

Der privilegierte deutsche Spizen-Staat, Preußen, hat wieder einmal mit großem Geschrei Aller Augen auf sich gezogen, um auf der diesmaligen Wahlstatt zu zeigen, wie stumpf seine eigene Spitze ist, die er doch nicht vergeblich auf dem Panzer der Energie seines eigenen Volkes so lange abgenutzt hat, bis sie zu weiter nichts mehr gut war, als allenfalls bei der Parade präsentirt zu werden und in der Sonne zu funkeln. Das preussische Volk hat sich brav benommen bei der Wahl, und wenn man das Ergebnis derselben betrachtet, so steht da in Zahlen schwarz auf weiß von der Weltgeschichte ausgerechnet, daß Michel eine eiserne, kräftige Spitze kriegen wird, wenn man sie aus dem Metall des preussischen Volkes gießt, — aber eine Piele von Pappe und Goldpapier, die recht hübsch aussieht, aber noch nicht irgend einen Bierfüßler vom Ofen lockt, und höchstens gut ist, politische Kinder durchzuprügeln, wenn er dazu — anderes preussisches Material nimmt. Mit Hängen und Würgen, Wühlen und Dummmachen, Drohen und Bestechen haben die vereinigten Ministeriellen, Klerikalen, Feudalen und Conservativen diesmal — Summa Summarum 27 Mann ihrer Sorte mehr in die Kammer bekommen als früher! „Und darum — Berg und Murawieff!“ wehllagt Glasbrenners witzige Montagszeitung! Und sie hat recht. Darum Berg und Murawieff, um 27 lumpige Personen, — denn moralische Bergs und Murawieffs (wenn wir uns diesen Ausdruck von sothanen beiden Personen erlauben dürfen!) waren die Herren Maßregler bei der diesmaligen Wahl. Und wenn das Terrain von 27 neuen Spannen noch wenigstens den furchtbaren Umstürzern abgewonnen wäre! Aber nein; die unschuldigen, harmlosen Ultraliberalen habens hergeben müssen, ihre herrlichen Führer sind gefallen, nämlich durch, und ihre Fraction ist directement „alle geworden“ wie der Berliner sagt, — Fortschrittspartei dagegen und linkes Centrum, ja, sogar die oppositions-bösen Polen haben wesentlich an Macht gewonnen. Während so, wie gesagt, die preussische Spitze sich im eigenen Lande sehr stumpf zeigt, hat man sich von anderer Seite in Nürnberg bemüht, eine Spitze gegen Preußen zusammenzuschmieden, die doch wohl nicht so ganz Nürnberger Kinderspielzeug geworden ist, wie preussische Hoffnungsfulge gerne darthun möchten. Dort hat sich Herr Reichberg bemüht, mit dem Hebel der noch keineswegs bei Seite gelegten Reform-Acte eine Notenlawine gegen die preussische Reform-Politik in Bewegung zu setzen. Und ist auch die identische Note nicht zu Stande gekommen, zu welcher er gern die einzelnen Schreibbriefe, welche die Regierungen als Schneebälle gegen Preußen entsenden sollten, zusammengeballt hätte, so ist doch wieder eine ganze Menge Geschreibsel abgeschickt worden, um Preußen seinen Standpunkt klar zu machen, nämlich den

Standpunkt ganz seitwärts und isolirt, weitab von dem „moralisch eroberten“ Deutschland, das es schon als gute Preise — in der Dose zu haben glaubte.

In der polnischen Frage ist's noch immer still, von dem Bärmen abgesehen, welches auf dem schrecklichen Kriegstheater daselbst gemacht wird und dem Rasseln der neuen Rüstungen, mit denen sich beide Mächte versehen. Rußland besonders zieht abermals neue Eisenhandschuh an, um damit das arme Polen zu erdrücken, denn es beabsichtigt sein Heer daselbst bis auf die ungeheure Stärke von 180,000 Mann zu erhöhen. Wie's aber mit den intervenirenden Mächten eigentlich steht, ist noch immer ganz unklar, die Situation so benebelt, als hätten sich die Herren Notenschreiber aus Aerger über ihre vergebliche Arbeit an ihrem eigenen Spiritus übernommen. Unterhandlungen finden statt, das steht schon fest; Näheres darüber aber weiß kein Mensch, wenigstens keiner, dessen Quantum Geist zum beschränkten Unterthanenverstande gehört. Das großmüthige England hat sogar wieder einmal eine Separat-Note nach Petersburg geschickt, — da aber der tapfere John Bull immer wieder von Neuem versichert, daß er nur reden, aber nichts thun wolle, so hat natürlich auch diese Note keinen anderen Zweck, als allenfalls — dem armen Russen in seinen Nöthen als etwa wünschenswerthe Maculatur zu dienen. In Paris ist's gar still, und die Zeitungen haben sogar Kommando erhalten, sich der traurigen Rabar-Affaire und allenfalls der bevorstehenden Kammereröffnung als Blitzableiter zu bedienen, um das Gewitter der allgemeinen Spannung und Erregtheit von den beiden schwachen Seiten des Kaiserthums — Mexico und Polen — abzuleiten. Dazu ist die Kaiserin abwesend, noch immer in Umarmungen mit ihrer ehemaligen Souveränin, der Königin von Spanien, verwickelt und in deren Kleiderschränken behufs Mode-Studien vertieft; der Kaiser krank, — wie man sagt, sogar an einer gefährlichen Nierenkrankheit, was vielleicht darauf hindeuten würde, daß ihm die polnische Frage doch etwas an Herz und Nieren gegangen ist, und die Kammereröffnung steht wie ein böser Knecht Ruprecht vor der Thür und schwingt die Ruthe all' der neugierigen Fragezeichen, auf welche man wird Antwort geben sollen. In Wien schreit die Presse laut aus, daß die Einigkeit der drei Mächte total aus dem Leim gegangen sei, und die Herren Desterreicher haben auch jetzt nicht Zeit, etwa den diplomatischen Tigel wieder aufzusetzen, um den Schaden zu repariren. Denn daheim im eigenen Lande hat man genug zu thun, mit Steuern-Vorlage, Budget und neuen Anleihen, hat man vorläufig dem Parlament eine tüchtige Suppe zur Berathung eingebrockt, und muß nun fleißig Acht haben, daß die Suppe auch nicht etwa überkocht, — brodelt und schäumen soll's schon genug in Kammer und Volk! So ist's also fast ganz still in der polnischen und mexicanischen Frage, — aber einen Knalleffect hat die erstere dieser Tage doch zum Vorschein gebracht, und zwar einen Knalleffect per Revolver. Die beiden Herren Sprossen des edlen Marquis Wielopolski haben einen polnischen Hauptmann an der Homburger Spielbank, der ihnen etwas, ziemlich sauer schmeckenden, reinen Wein über ihre Stellung als Polen vor allen Deuten einschenkte, mit Fäusten und Revolvern attackirt, und nur die schleunige Intervention des anwesenden Theiles der 6. Großmacht, die zum Glück schneller zum Handeln bereit war, als die drei westlichen, verhinderte sie an einem Morde. So weit wie Sobbe und Pugli, unseligen Andenkens, haben es die beiden kühnen Marquischens also doch noch nicht gebracht. Aber freilich, — was nicht ist, kann ja noch werden.

Von den anderen Ländern bietet wenigstens unser gutes Sachsen einen erquicklichen Anblick dar. Nachdem dies brave Special-Vaterland, wie wir meinen, mehr für die deutsche National Sache gethan, als große Federhelden mit ihren Reformactenstößen und große Parade-Staaten in ihrer Rolle als „Geist der stets vereint“, wird es sich jetzt für seine Thaten einen oder vielmehr zwei bleibende National-Orden verleihen. Und zwar nicht Knopfloch-Nieppbögeln von lackirtem Blech, sondern gewaltige Ehrenzeichen von Erz und Stein! Wir meinen das für Dresden beschlossene National-Körner-Denkmal und das für das Leipziger Schlachtfeld projectirte National-Monument zum

Andenken an die Freiheitskämpfe vom Jahre 1813. Vielleicht macht man aus Besterem sogar, nach dem Vorschlage des Hrn. Benedey, einen Invaliden-Palast als Denkmal, da würde man sich noch außerdem den unsterblichen Ruhm erwerben, die Leierkasten in Preußen zum Wohl des deutschen Nationalstolzes verschwinden zu lassen! — In der holsteinischen Frage giebt es noch nichts Neues. Die dänischen Beamten befinden sich zwischen Baum und Borke und haben die verzweifeltsten Gewissensscrupel, wo sie sich beim Nahe der furchtbaren Bundesexecution am besten hinpacken sollen: ob in die provisorische Verwaltungsgeschichte der Herren Civil-Bundesexekutoren, oder in die heimische Kumpellammer „zur Disposition für Dänemark.“ Die englische Presse redet sich noch immer den Mund fußlig mit Drohungen, Schimpfreden und Unglück-Prophezeien gegen den deutschen Michel, den sie mit einem Male nicht mehr ausstehen kann und darüber wahrscheinlich total vergißt, daß selbiger unausstehlicher Kerl allein in Hamburg und Bremen durch den Handel eines Jahres die Kleinigkeit von 36 Millionen Pfund Sterling (240 Millionen Thaler) in den englischen Sackel abgeführt hat. In Dänemark rüstet man gewaltig und in Schweden zieht man bereits zu Felde — leider aber, zum großen Kummer Dänemarks, nicht gegen die Deutschen, sondern gegen das dänisch-schwedische Bündniß, das der öffentlichen Meinung daselbst viel mehr wie eine bittere Pille, als wie ein Freundschafts-Zuckertwerk zu munden scheint. In Mexico leben die Herren Franzosen, wie sich immer mehr herausstellt, keinesweges wie im Paradiese, so Viele von ihnen auch von diesem Lande aus fortwährend dahin spedirt werden. Galgen, Kugel und Peitsche sollen sich da fast nicht weniger bemühen, höhere Civilisation zu verbreiten, als in Polen, und die mexicanischen Guerillabanden sollen dafür in Doldh-Virtuosität, heimlichen Ueberfällen und ähnlichem unangenehmen Schabernack den polnischen National-Justizmännern gar nicht so sehr nachstehen, während Herr Suarez mit seiner Partei und einem Heer von 40,000 Mann der französischen Invasion immer noch als ein zwar in den Hintergrund gedrängtes, aber keinesweges verschwundenes „momento mori“ ein Dorn im Auge und ein Splitter im Fuß ist. — In der Union wüthet der Vernichtungskampf ruhig fort, und die unerschämten Partien beider Parteien zeigen sich so heißhungrig, daß Herr Lincoln bereits wieder durch einen Aufruf 300,000 Mann — frei-

williges Kanonenfutter zu den Fahnen versammeln will, um sie demnächst recht bald zu ihren Vätern versammeln zu lassen. In Italien verwendet man alle Zeit, die Einem die Herren Briganten lassen, auf das Arrangement großer Demonstrationen gegen Rußland: der längst projectirten großartigen Flotten-Revue und der Bildung einer italienisch-polnischen Legion, welche unter Menotti Garibaldi einen blutigen Winterausflug nach Polen machen wird. In Griechenland endlich ist der König Georg angekommen und am 31. October in Athen eingezogen, leider unter den bekannten neu-klassischen Vorbereitungen. Das Heer revoltirt, das Volk tumultuirt, die Nationalversammlung schwadronirt und Frau Anarchie, als oberste Regentin, jubiliert! Eine Wohnung ist dem jungen Könige bereits angewiesen, ihm aber auch schon wieder streitig gemacht worden, nämlich das Palais der Ex-Majestät Otto des Baiern. Das Schloß war von diesem „aus Privatmitteln“ erbaut, von der Nationalversammlung für den neuen König occupirt und vom bairischen Hofe zurückgefordert worden, so daß der arme Georg bei seiner Ankunft möglicherweise ein Königreich und keine Schlafstelle gehabt hätte, wenn nicht die befreundeten Schutzmächte ihm humanerweise eine solche durch ihre Vermittlung verschafft hätten. Der Palast soll taxirt und der bairischen Dynastie in aller Form Rechtsens abgekauft werden, — bis dahin aber muß man denselben dem jungen Könige als Schlafstelle vermieten, um ihn doch wenigstens ein Unterkommen zu gewähren.

Arme Hellas. Du hattest in deinen Röhren den Himmel um einen Mann angefleht, und du hast — einen kleinen Jungen gekriegt. Daher die Wehen! Möge dich das Schicksal fortan vor solcher Fruchtbarkeit bewahren! E. C.

(Tagesgeschichte in der Beilage.)

| Getreidepreise. Dresden, vom 31. Octbr. bis mit 2. Nov. | | a. d. Börse | | a. d. Märkte | |
|---|----------|-------------|------|--------------|------|
| Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. |
| Weizen (weiß) | 4 17 1/2 | 5 | — | Guter Weizen | 4 20 |
| Weizen (br.) | 4 12 1/2 | 4 22 1/2 | — | Guter Roggen | 3 15 |
| Guter Roggen | 3 6 1/4 | 3 20 | — | Gute Gerste | 2 25 |
| Gute Gerste | 2 22 1/2 | 3 1 1/4 | — | Guter Hafer | 1 25 |
| Guter Hafer | 1 25 | 2 5 | — | Erbsen | — |
| Butter 20 bis 22 Ngr. | — | — | — | Kartoffeln | 1 6 |
| — | — | — | — | Heu | 1 4 |
| — | — | — | — | Stroh | 6 — |

Winterrocke & Paletots

von schönem, kräftigen Doube's sind billig in großer Auswahl zu haben bei

C. T. Kaden,

Pirnaische Strasse in Braun's Hotel.

Einladung.

In Folge schriftlicher Aufforderung einer Anzahl Vereinsmitglieder, lade ich die geehrten Mitglieder des Spar- und Vorschußvereins hiermit ganz ergebenst ein heute Dienstag Abds. 7 1/2 Uhr zu einer Versammlung im Saale bei Hrn. Straffer (früher Kronfeld) Jüdenhof Nr. 1 sich recht zahlreich einzufinden.

T. L. Dietrich.

Wer kann das Räthsel lösen der inhaltsschweren Rede von der Zwangsjacke?

Am 26. October 1863.

Ein Band- und Zwirngeschäft ist Veränderung halber sofort zu verkaufen und sogleich mit Concession zu übernehmen. Näheres unter F. R. in der Exped. dieses Blattes.

Ein Mädchen im gesetzten Alter wünscht eine Stelle als Wirthschafterin oder Köchin bei einem älteren Herrn oder in einer anständigen Familie. Adressen bittet man niederzulegen Wildstrufferstr. 41, 3. St.

Heute Schlachtfest, von 8 Uhr an Wellfleisch u. verschiedene Würst. **C. Seidel,** Louisenstraße, Destillation.

Zwei freundliche Schlafstellen sind zu beziehen: Ramenzerstraße Nr. 25 zwei Treppen rechts.

Verloren wurde am Donnerstag den 29. October vom Billniger Schläge nach Strießen, Tolkewitz, Laubegast u. Bschachwitz ein Notizbuch, enthaltend 5—6 Thlr. in Papiergeld und einige Rechnungen; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung des Geldeinhaltes abzugeben: Laugegasse 18 part. rechts.

Achtung.

Schmiedewerkzeug wird gesucht, als: Ambos, Sperrhaken, Schraubstock und Blasebalg u. s. w. am See Nr. 4 im Nebenhause 3 Treppen.

Ziersträucher & Weinstöcke sind zu verkaufen: Wolfsgasse 1, 3 Tr.

Eine Schlafstelle ist an einen Herrn zu vermieten: Wolfsgasse 1, 3 Tr.

An einen Herrn Landstand oder sonst anständigen Herrn oder Dame können 1 auch 2 gut möblirte freundliche Zimmer abgelassen werden, Neumarkt 4, 4. St.

Divans, Sophas u. verschiedene Möbel sind billig zu verkaufen: Galeriestraße 17, 1. Etage.

Junge schwarze Pudel, geborne Stufe, 3 Monate alt, sind zu verkaufen: Webergasse 18, im Hofe, eine Treppe.

Ein schwarzbrauner Kettenhund ist zugelaufen. Abzuholen bei **Wustlich in Eutschütz.**

Alle Gattungen Säbne, Plattglocken, Mörser, Leuchter empfiehlt unter Garantie billigst

Ernst Haun, Borngasse 4.

daß wo
unter b
von her
gemein
Artik
Zeit Re
T
heutige
eröffne
große
meri
Lage
Brie
billige
den
von E
gele
der
ge
Pre
in ve
S
nach

Wir beehren uns, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir das am hiesigen Orte
Moritzstrasse 2 im Palais des Hotel de Saxe
unter der Firma **H. Taussig** bestehende

Herren- & Kinder-Garderobe-Geschäft von heute ab unter der Firma **Taussig & Schamburg**

gemeinschaftlich fortführen werden.

Wir werden durch reichhaltiges Lager aller Arten Stoffe und Artikel für Herren, sowie durch gute und solide Arbeit dem Geschmache der Zeit Rechnung tragen, und empfehlen unser Etablissement einer gütigen Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Dresden, den 1. November 1863.

Heinrich Taussig.
Adolph Schamburg.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

Pirnaische Strasse 45 vis à vis von Braun's Hotel
einen Salon zum

Haarschneiden & Frisiren

unter der Firma

A. Schamburg

eröffnet habe.

Indem ich um gefällige Berücksichtigung dieser Anzeige bitte, empfehle ich eine große Auswahl von englischen, französischen und deutschen Parfümerien und andern Toilettegegenständen, sowie ein reichhaltiges Lager von Lederwaaren, bestehend in Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Notizbücher u. s. w. in neuen und geschmackvollen Mustern zu billigen Preisen.
Hochachtungsvoll

Dresden,
den 2. November 1863.

A. Schamburg.

Wegen dringender Arbeiten ist das akustische Cabinet Oststr. Allee 10 von heute an nur in den Nachmittagsstunden von 2-6 Uhr geöffnet
Den 1. November 1863.

F. Kaufmann & Sohn.

Zoologischer Garten.

Von jetzt an ist der in der Nähe der großen Wirthschaft gelegene Eingang am Danne geschlossen, statt desselben aber der Eingang am Ueberwinterungshause geöffnet.
Der Verwaltungsrath.

Die Dampf-Fabrik für Parfümerien & Toilettseifen

von
Pragerstr. **T. L. Guthmann,** Schloßstr. 25
34.

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von

diversen Haarölen

in verschiedenen Gerüchen und Gattungen in Flacons à 1½ - 15 Ngr. sowie ausgevogen.

Salon für Photographie. Im Interesse des geehrten Publikums erlaube ich mir dasselbe aufmerksam zu machen, geneigte Aufträge für Weihnachtsbestimmungen möglichst bald ertheilen zu wollen, um pünktlicher Ablieferung, sowie sorgfältigster Ausführung. Maler u. Photograph.
nachkommen zu können. **Mug. Reinhardt,** Oststr. Nr. 7

Ein weiß und schwarz gezeichneter Wischer, auf den Namen Bussi hörend, mit Steuernummer 1258, hat sich vor 8 Tagen verlaufen. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben: große Weißberggasse 33 fünf Treppen.

Wagen.

Ein eleganter Phaeton steht billig zu verkaufen: Weißberggasse Nr. 14.

Gesuch.

Ein Buchbindergehülfe findet bei gutem Lohn dauernde Condition. Zu erfragen bei **W. N. Weske** in Bautzen.

Frisch angekommen

schönste Gattungen

Ungar-Weintrauben

Frauenstrasse Nr. 12
zweite Etage.

Frische holländ. Austern

empfiehlt die Rheinische Weinhandlung von

Carl Seulen

(Wallstraße Nr. 16, Porticus.)

Der Finder einer vor ca. 14 Tagen verloren gegangenen Brieftasche — auf dem Wege von der Seminar nach der Böttcherstraße — welche eine 5thälige Cassenantweisung und einen Gewerbe- und Anmeldechein enthielt, erhält den Geldeinhalt als Belohnung: Seminarstr. 13 pt.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Materialwaarengeschäft wird für 1. Januar n. J. ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Näheres unter **L. Nr. 9 poste restante Dresden.**

Regale mit Schiebekästen, für ein Materialwaaren-Geschäft passend, werden zu kaufen gesucht unter Chiffre **A. B. 100 poste restante Dresden.**

Mein reichhaltiges Lager von direct bezogenem

J. Jamaica-Rum, ff. Arac de Goa u. de Batavia, sowie feinsten Cognac

von vorzüglichsten Qualitäten empfehle ich unter Versicherung aufmerksamster und billigster Bedienung.

Heinrich Thomschke,
große Kirchgasse.

Frauen, die ihre Entbindung in Ruhe abwarten wollen, finden Wohnung und Pflege: Bürgermeierstraße Nr. 6 vierte Etage bei

E. v. Hoyer,
verpflichtete Hebamme.

Ein neuer Mahagoni-Divan steht für den Preis von 18 Thln. zum Verkauf: Mühlbrunnerstraße 45 IV. Auch wird ein altes Sopha mit als Zahlung angenommen.

mit sie zu lassen. die Herren Anstrichen tten-Revue welche unter len machen ngelommen a bekannten, das Volk nirt und Eine Woh- aber auch Palais der von diesem umlung für e zurückge- er Anknunft chabt hätte, manerweise Der Ballast n Rechters selben dem doch wenig- en Himmel n Kleinen dich das E C.

2. Nov. 6. Uhr. Ngr 5 — 3 20 3 — 2 10 — 1 12 1 12 6 15

ucht, als: ubstod und ee Nr. 4

stöße sind 3 Tr.

einen Herrn 3 Tr.

oder sonst e können 1 iche Zimmer 4, 4. Et.

verschie- u verkaufen: Etage.

borne Stufe, fen: Weber- pe.

r Ketten- holen bei atschüs.

ne, Platt- ter empfiehlt

Bornngasse 4.

Wenn Herr W. Schulze gestern inserirt: „Liegnitzer Speisekartoffeln“ seien nicht mehr durch die rothe Dienstmannschaft zu beziehen und er habe überhaupt schon seit drei Monaten uns keine Aufträge übergeben, so klingt das etwas sonderbar und will sich nicht gut reimen mit dem Umstand, daß Herr Sch. bis Freitag noch Aufträge durch das rothe Dienstmann-Institut hat annehmen und ausführen lassen und daß Herr Sch. am Donnerstag noch bei uns war, um wegen des beginnenden Wintergeschäfts auf's Neue mit uns zu verhandeln. — Daß daraus ein Resultat nicht erwachsen — obschon uns Herr Sch. eine Probe zur Beurtheilung des diesjährigen Products zu senden versprach — bedauern wir; Herr Sch. kann aber nicht verlangen, daß wir exclusiv verfahren und nur den Transport seiner Kartoffeln übernehmen. Das erste Dienstmann-Institut ist für

Jeden und Alle

da, die sich seiner Kräfte bedienen wollen und kann nicht hindern, wenn morgen zwanzig Händler kommen und ihre Kartoffeln durch rothe Dienstmänner transportiren lassen.

Es nimmt demnach **nach wie vor** jeder rothe Dienstmann, jeder unserer uniformirten Beamten und jedes unserer **Comptoir Bestellungen** auf

ausgezeichnete Kartoffeln

an, die wir gut gemessen das Viertel zu 10 Ngr., den halben Scheffel zu 18 Ngr., den Scheffel zu 1 Thlr 5 Ngr.

franco in's Haus

liefern Das betr. Comptoir ertheilt darüber Rechnung und Quittung, die zugleich jede wünschenswerthe **Garantie** bietet

Die Direction des I. Dienstmann-Instituts.



! Achtung!

Endesunterzeichneter bringt hiermit öffentlich zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß die bereits im vorigen Jahre durch ihre Güte u. Billigkeit bekannten

Liegnitzer Speisekartoffeln

von dato an nicht mehr durch die rothe Dienstmannschaft zu beziehen sind, und habe ich überhaupt schon seit drei Monaten der Direction keine Aufträge darauf übergeben

Von heute ab

übernimmt nur jeder gelbe und grüne Dienstmann Bestellung auf

Liegnitzer prima Speisekartoffeln

und werden dieselben pünktlichst ausgeführt

Bestellung und Transport frei.

Comptoir des Packträger-Vereins (grün-weiß), Weißegasse 5.

Comptoir des Dienstmann-Vereins (gelb), Badergasse 2, 2.

Dresden, den 1 Novbr. 1863

W. Schulze, Neuegasse 16b. pt.

Entgegnung.

Der zwischen mir und der Direction des I. Dienstmann-Instituts in den ersten Monaten d. J. abgeschlossene Vertrag lautete dahin, daß die Dienstmänner Bestellung auf Kartoffeln nur für mich annehmen durften. Die Direction setzt in ihrer gestrigen Annonce voraus, daß der Vertrag fortbestanden habe. Trotzdem aber handelt dasselbe selbst mit Kartoffeln. Klingt dies nicht ebenfalls sonderbar und wie reimt sich dies mit jenem — angeblich fortbestandenen — Vertrage zusammen?

Wilhelm Schulze.

Photographie-Album und Rahme

empfehlte in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

G. H. Behfeld, Neustadt, Hauptstraße 24.

Die Dampfmehl-Niederlage

der Königl. Hofmühle zu Blauen,

Neustadt, 17 Casernenstrasse 17,

verkauft von heute an alle Sorten Mehle zu Preisen wie in Blauen. Korn und Weizen wird umgetauscht.

Ernst Weber.



Heute Dienstag und morgen Mittwoch letzte Vorstellungen im großen Saale des Gewandhauses erste Etage Abends 7 Uhr **große musikalische u. physikalische Soirée** des Professor **Kratky-Baschik.** Mit ganz neuem Programm. Alles Nähere besagen die Zettel.

Nicht zu übersehen!

Alle Maurerarbeiten werden gut, billig und dauerhaft gemacht, Ofen u. Maschinen gesetzt und gereinigt, Stuben geweißt und gemalt, auch werden auswärtige Arbeiten angenommen und gut ausgeführt. Adressen beliebe man gefälligst abzugeben: Flemmingstraße Nr. 5 eine Treppe rechts.

Eduard Springer, Friseur,

30 Marienstraße 30,

empfehlte alle Arten künstlicher Haararbeiten, die natürlichen Haare aufs Täuschendste nachahmend. Perücken, Toupets, Scheitel, Zöpfe, Chignons, Vorderflechten, Rollen etc. fertigt bei Versicherung solidester Arbeit zu billigen Preisen.

Chemisch präparirte Lampen dochte, für jede Art Lampe, die besonders hell und sparsam brennen, die besten Sorten Nachtlichte, auf $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Jahr, empfehlte

H. Blumenstengel,

17 Galeriestr 17 (frühere gr Frauengasse).

Aechte Frankfurter

Brühwürste

R. H. Panse.

Eine Person in gesetzten Jahren, welche im Kochen, allen häuslichen und weiblichen Arbeiten practisch geübt ist, sucht eine Stelle als Haushälterin: Rosengasse Nr. 5 drei Treppen rechts.

Gut kochende Erbsen

à Mäßen 3 Ngr. empfehlte

Franz Wiette, an der Kreuzkirche Nr. 2.

Ein Pianino

von schönem Ton, bester Construction, 7 Octaven Umfang, sehr gut gehalten, ist unter mehrjähriger Garantie billigst zu verkaufen: Sandhausstraße Nr. 1, 2. St.

Starke Lindenbäume à 10-15 Ngr., Sträucher noch eigener Auswahl à Schoß 6 Thlr., feinere Biergehölzer aller Art, Schlingpflanzen zu Balleidungen, Buchsbaum, Stauden und andere Artikel zur Ausführung von Anlagen sind vorrätzig zum Verkauf bei
J. B. Lehmann Moritzburg.

Bäckerei-Verkauf.

Meine auf der Dresdner Straße in Wilsdruff gelegene rentable Bäckerei nebst Wohnhaus, Scheune, Stall und 32 Schffl. Feld, darunter 2 Schffl. Obstgarten, soll sofort verkauft werden.
A. Bunke.
 Näheres auf Meisewitz b. Dresden.

Jamaica-Rum, alte, ganz vorzügliche Waare, die Flasche 1 Thlr.,
Jamaica-Rum, ebenfalls gute und alte Waare, die Flasche 20 Ngr.,
westind. Rum, die Flasche à 10 u. 15 Ngr.,
Facon-Rum, die Kanne à 6 Ngr. bis 10 Ngr.,
Cognac, alte feinste Qualität, die ¼ Quartflasche 20 Ngr.,
Arac de Batavia à Flasche 15 Ngr.,
Nordhäuser, ächten alten, die Kanne 6 Ngr.,
 empfiehlt **Julius Adler**, Königsbrücker- und
 Louisenstraßen-Ecke.

Verspätet.

Mittwoch den 4. Novbr. a. o. sollen aus dem Reichsgräf. von Gaschinsch Gestüt zu poln. Krawarn. 1½ Stunde von Ratibor in Oberschlesien, 8 Stück Reit- und 12 Stück Wagenpferde öffentlich meistbietend versteigert werden. Ein Verzeichniß dieser Pferde ist einzusehen bei
Josef Meyer (Au petit Bazar).

Mein weltberühmter
 die große Flasche 1 Thaler **Dr. Hoffmann's** die kleine Flasche 18 Ngr.
weisser Kräuter-Brust-Sirup,

von den größten medicinischen Autoritäten analysirt und empfohlen, aus den edelsten Kräutern und heilsamsten Ingredienzen zusammengesetzt, die jedem gewöhnlichen Sirupe fremd sind und über dessen wunderbare Heilkraft gegen Heiserkeit, veralteten Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden, Keuchhusten zc. die anerkanntesten Zeugnisse vorliegen.
Dr. med. Hoffmann.

Für Dresden halten Lager die Herren:

Gustav Flechsig, Birnaischerplatz.
Adolf May, Seestraße 16.
Robert Fischer, Wilsdrufferstraße.
Gustav Lüder & Co., Neumarkt 2.
Jul. Linke, Freiburgerplatz 28.
Carl Seiffert, gr. Meißnergasse 16.
Rich. Kämmerer, Bauznerstraße 26.
Woldemar Nauck, Friedrichstr. 47.
 und im **General-Depôt** bei **Ludwig Koch**, Schloßstraße 27.

Geübte Handschuhnäherinnen
 werden zu ausdauernder Arbeit gesucht in der Handschuhfabrik Louisenstraße 55
 1 Treppe in Antonstadt-Dresden.

Blumen- und Pflanzen-Verkauf von
Ferdinand Himmelstoss, Schöffergasse Nr. 24
 in Renner's Hof,
 empfiehlt eine große Auswahl blühender und Blattpflanzen, sowie Bindereien aller Art, ferner Balmenzweige in jeden Größen einer geneigten Beachtung.

Nur noch bis 7. November
 wird Pränumeration auf das von der Königl. Polizeidirection herauszugebende
Adress- und Geschäfts-Handbuch
 für Dresden 1864

mit 1 Thlr. 15 Ngr. (und für ein gut gebundenes Exemplar 1 Thlr. 23 Ngr.) angenommen. Der spätere Preis ist 2 Thlr. (gebunden 2 Thlr. 8 Ngr.)
Ch. G. Ernst am Ende,
 Buchhandlung, Seestraße 13.

Die Arbeits-Anstalt von M. Krätschmar,
 gr. Schiessgasse, Ecke der Moritzstraße,
 empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung wollne und baumwollne Strumpfwaren, wollne Hemden & Jacken, gewebt und von Gesundheitsflanell.

Avis.

Une dame jeune et jolie possédant une fortune indépendante désire faire la connaissance d'un monsieur, extérieur agréable esprit, c'est à dire possédant toutes les qualités d'un homme, comme il faut. On est prié de s'adresser au bureau de cette feuille sous les initiales N. O. et d'ajouter la photographie.

Für eine Dame

bietet sich schöne Gelegenheit dar, an einem sicheren gewinnbringenden Unternehmen mit einigen Tausend Thalern Theil zu nehmen. Wünschenwerth ist conbenirenden Falls eheliche Verbindung mit dem Unternehmer, einem gesunden kräftigen Mann in den mittleren Jahren, brav, von nicht unangenehm. m Neuzeren und im Besitz sehr werthvollen Eigenthums. Geneigte Offerten pr. Abr. K. St. B. Exp b. Dr. Nachr.

10,000 Thaler

liegen bei der Sparkasse zu Wittweida zum Ausleihen womöglich auf größere Landgrundstücke bereit.

Ein anständiges Mädchen, das mit allen weiblichen Arbeiten vertraut ist, sucht zum sofortigen Antritt ein Unterkommen, am liebsten bei einer oder einigen Damen. Adressen werden in der Exp. b. Bl. unter den Buchstaben W. P. erbeten.

Für Beamte.

Rosenweg 20b part. rechts ist ein guter Mittagstisch à Portion 2½ Ngr. zu haben.

Anlage für Capitalisten, Speculanten und Baulustige.

In einem in der Nähe lebhaft bebauten Baurrains sind größere und kleinere Plätze die Quadratelte zu 5, 6, 8, 10 Ngr. noch veräußlich. Das Nähere Schreiber-gasse 16, 1. Etage bei

A. Lange.

Schöne Rosenwildlinge
 werden Mittwoch und Donnerstag von früh 10 Uhr an der Frauenkirche zum Verkauf stehen.

Eine junge Dame erbietet sich, 2 bis 3 Kinder in den Morgenstunden nützlich zu beschäftigen, auch durch Unterricht in der Musik, jedoch nur in ihrer eigenen Wohnung. Hierauf beziehliche Adressen bittet man unter der Chiffre M. Z. 17 im Adress-Comptoir am Altmarkt niederzulegen.

Winterhandschuhe

für Herren, Damen und Kinder erhielt neue Zusendung **Emil Sloss**,
 6 Pragerstraße 6.

Großer Ausverkauf
 von Porzellan u. Steingutwaaren
 8 Rampeschestrasse 8.

Gewerbetreibende Dresdens,
 zünftige und unzüchtige, sowie die Herren Innungs-Oberältesten und Gesellen-Deputirten werden hiermit eingeladen, sich morgen **Mittwoch**, den 4. d. M. Abends 8 Uhr recht zahlreich im Saale des **Polnischen Brauhauses** einzufinden.
 Tages-Ordnung: Fortberathung über die Errichtung einer allgemeinen Gewerbsgehilfen-Kranken- und Unterstützungskasse.

Aufforderung.

Herr **Carl Heinrich Günther**, Hypothekengläubiger des von mir administrierten Pinter'schen Grundstückes in der **Obbauer Straße** wird hiermit um Angabe seiner Adresse ersucht, da letztere bis jetzt nicht zu ermitteln und deshalb auch die Bezahlung der Zinsen seines Capitals nicht möglich gewesen ist.
Adv. Dr. Schelcher, Landhausstrasse Nr. 13, II.

Königl. Belvedere
 der **Brüh'schen Terrasse.**
 Concert von Herrn Stadtmusikdirector **Ersm. Puffholdt** mit seiner Capelle.
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.
 Concert von **Hrn. Musikdir. Fr. Laade**
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne**

Schröder's Museum
 auf dem **Palaisplatz**
 enthält: **Kolossale Schlangen, Krokodile, viele seltene Säugethiere und hundert der prachtvollsten ausländischen Vögel, Alles lebend zu sehen.**

Pelzreparaturen aller Art werden solid und billig gefertigt
Jacobsstraße 4, 3. Et.

Es gratulirt dem Fräulein **Minna Franke** aus **Begau** zu Ihrem heutigen Geburtstag. Möge sie Gott zur Freude Aller noch recht viele solcher Tage erleben lassen. Dies wünschen von Herzen einige ungenannte und doch wohlbekannte Freunde.

Herr Musikdir. **A. Hilf** wird dringend gebeten, seine beliebten **Quartett-Soireen** so bald wie möglich auf dem **Lincke'schen Bade** wieder zu beginnen.
Mehrere seiner Verehrer.

Dem Fräulein **Zulchen Baumgärtl** Nr. 35 unsern herzlichsten und innigsten Glückwunsch zu Ihrem heutigen Wiegenfeste. **Zwei Freunde aus der Ferne.**
Altenburg u. Chemnitz. R. L.

Ein dreimaliges Glückauf dem Verfasser des Aufsatzes in der **Constitutionellen Zeitung im Sonnabendsblatt.** **Aus Freiberg.**

In der Beilage zu Nr. 259 der **Leipziger Zeitung** macht die **Leipziger Bank** bekannt, daß sie Herrn **Friedlein Pro-cura** erteilt hat, Herrn **Evers** aber „**gleiche Ermächtigung**“ bleibt, und in demselben Blatte macht das **Leipziger Handelsgericht** bekannt: „daß Herr **Evers** erteilte und im Handelsgericht eingetragene **Procura** wieder gelöscht worden ist.“ Dieser **Widerspruch** bittet um **Aufklärung Unus pro multis.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem Fräulein **Zulie Baumgärtl** auf der **Schützengasse** zu ihrem heutigen Wiegenfeste
Ein stiller Verehrer.

Auflösung des angeblichen Räthfels von der Zwangsjacke.
 Die Zwangsjacke war ein Pelz, in dem sich mehrere gewärmt, mithin auch selbe geliebt haben, und was man lieb hat, küßt man nicht gern ein. Die 99 aber, die den Pelz oder Zwangsjacke haben sättern, überziehen und ausbessern lassen, möchten selbst zum Schluß auch noch auspochen.
 Einer von den Neun und Neunzig.

Warnung und Bitte.
 Am vergangenen Sonntag Abend wurde mir auf der „**Grünen Wiese**“ mein **Winter-Paletot** gestohlen. Ich bitte deshalb **Menschenfreunde**, darauf zu achten und vor etwaigem Ankauf oder Versetzung zu warnen und solches polizeilich zu melden. **Kennzeichen:** dunkelblauer Stoff, schw. wolln. Futter, 5 Taschen, Sammttragen und hohe Nätze.
Ein Handwerksgehilfe.

Ein dreimal **donnerndes Hoch** dem Fräulein **Zulie Baumgärtl** zu ihrem heutigen Wiegenfeste, ich wünsche ihr das allerbeste Glück, **Gesundheit** und **Zufriedenheit** bis in alle Ewigkeit.

Ein Bravo dem edlen Verfasser aus **Freiberg.**

Der **Unterzeichnete** wird morgen **Mittwoch** den 1. November a. o. **Nachmittag** um 3 Uhr eine **Vorlesung** über **Sord Byron** halten.
Professor Dr. J. Lloyd Wollen.

Phrenologisches.
 Ein Leser der „**Phrenologischen Reisebilder** von **Gustav Schebe**“ fühlt sich gedrungen, dieses interessante Buch jedem Gebildeten warm zu empfehlen. In 20 Abschnitten werden darin theils interessante Reisebegegnisse erzählt und berühmte Personen besprochen, theils viele und verschiedene Gegenstände aus dem Leben und der Wissenschaft vom Standpunkte der Phrenologie aus beleuchtet, z. B. Politik, Religion, Völlergeschichte, Liebe und Ehe, Erziehung, die Philosophie und ihre Systeme zc. Besonders interessant sind auch die **Aufschlüsse**, welche das Buch über das **Verhältniß** der Phrenologie zu einigen **Medicinern** enthält. Da Einsender nicht **Mediciner** ist und ihm die Werke nicht zur Hand sind, so ersucht er die hiesigen **Herrn Aerzte**, sich darüber auszusprechen, ob die **sonderbaren Dinge**, welche **Dr. Schebe** von einigen **Anatomen** erzählt, wirklich wahr sind. — Der Name des **Einsenders** kann bei der **Redaction** erfragt werden

Das Augustusbäd bei Radeberg,

welches ich kürzlich wiederholt besuchte, wird kaum etwas zu wünschen übrig lassen, wenn der jetzige **Besitzer, Herr Siegel**, fortfährt, allen bisher so fühlbaren **Uebelständen** abzuhelfen

In einer gründlichen **Behandlung** des **Sanzens** sind allwöchentlich **Conferenzen** von **Dresdner Aerzten**, dem **Badearzt, Inspector, Baumeister** und dem **Besitzer** des **Bades** eingeführt, welche bereits **erhebliche Resultate** erzielt haben. — Die **Häuser** und **Wohnungen** werden **sämmtlich** ganz neu **ingerichtet**, die **Batrinen** verbessert, alle **bisherigen Mängel** der **Brunnen** und **Bäder** sind bereits in **Angriff** genommen, sowie eine **genaue Untersuchung** der **verschiedenen Quellen**, welcher eine **neue Analyse** folgen wird. Es wird ein **herrschaftliches Badezimmer** eingerichtet und **überhaupt** Alles gethan, um **gerechten Ansprüchen** an ein **gutes Bad** zu entsprechen. Dies ist um so mehr mit **Dank** anzuerkennen, da **vielen Kranken** es **schwer** fallen wird, **kostspielige** **Lugubäder** zu besuchen. Daß die bis jetzt **unternommene Verbesserung** bei dem **Publikum** **Anklang** findet, dafür spricht der **Umstand**, daß **jetzt** bereits für die **nächste Saison** **Logis** **gemietet** worden sind.

Wir behalten uns vor, **fernere Veränderungen, resp. Verbesserungen** des **Bades** seiner **Zeit** hier zu **besprechen.** S.

Ein guter Winterrod ist billig zu verkaufen **Annenstr. 19 2. Et., Hof links.**

Hierzu eine Beilage.

Spezial-
 schau
 genbes:
 ligei
 wer und
 rechtes
 und sich
 das Pfe
 tummelte
 surgenter
 ehe er
 seine
 einigen
 einem
 sonderer
 müsse
 jetzt, da
 sollen.
 Scheines
 weil er
 daß un
 Nachterl
 nahm,
 zugehen.
 ern fort
 beten
 Krafa
 stände
 entrichte
 Militair
 und es
 so über

Cassenbe
 Borschüf
 Zinsen
 Conto-
 Mitglied
 Sparein
 Eintritts

Mö
 Bü
 M
 von 8
 Cau

Tagesgeschichte.

Rußland und Polen. Einer Schilderung, die der Spezialkorrespondent der „Times“ in einem Briefe aus Warschau von den dortigen Zuständen entwirft, entlehnen wir Folgendes: „Wenn das Gesicht eines Bürgers der russischen Polizei nicht gefällt, wird er erst mißhandelt und dann gefragt, wer und was er sei. Findet sich dann, daß er nichts Unrechtes gethan hat so befiehlt man ihm seiner Wege zu gehen und sich künftig besser in Acht zu nehmen. Ein Reitknecht, der das Pferd seines Herrn in der Nähe einer der Stadtbarrieren tummelte, wurde unlängst von einigen Kosaken für einen Insurgenten gehalten, aus dem Sattel geworfen und geschlagen, ehe er sich erklären konnte. Wahrscheinlich hielten die Kosaken seine Livree für eine Uniform; denn ich erinnere mich, daß vor einigen Monaten im Gouvernement Lublin ein Gemüth auf einem Gute stattfand, wo ein glänzend gekleideter Dalai zu besonderer Foksterpein aufbewahrt wurde, weil man glaubte, er müsse Kapellmeister einer Militairmusikande sein. Es heißt jetzt, daß besondere Reit-Erlaubnißscheine ausgegeben werden sollen. Wenn dies geschieht, wird der Besitzer eines solchen Scheines, wenn er zu Fuß ausgeht, verhaftet werden können, weil er nicht sein Pferd unter sich hat. Wenigstens weiß ich, daß unlängst ein Franzose verhaftet wurde, weil er nur einen Nachterlaubnißschein in der Tasche hatte, indem die Polizei annahm, daß der Zettel ihm kein Recht gebe, bei Tage auszugehen. — Die Executionen zur Eintreibung der Steuern dauern fort, aber ich kann von keiner Versteigerung der gepfändeten Gegenstände hören. Ich hörte davon, als ich in Krakau war; aber hier sagt mir Jedermann, daß die Rückstände so bald als möglich nach der Selbateneinquartierung entrichtet werden. Einiger Verzug tritt immer ein, weil die Militairbehörden das Geld nicht in Empfang nehmen können, und es nach einem Bureau geschickt werden muß, welches jetzt so überlaufen ist, daß man mit Mühe vorkommt. Die vor

zwei, drei Wochen von den Truppen besetzten Klöster sind noch in den Händen des Militairs. Man hat aus den Gebäuden keine Kasernen gemacht, aber in jedes eine Wache gelegt und überall eine genaue Untersuchung angestellt. Die russischen Blätter sagen, es seien viele wichtige Entdeckungen gemacht worden, und allgemein scheint man zuzugeben, daß in einem der Klöster ein Namensverzeichnis gefunden wurde. Die Untersuchung der Kirchhöfe hat zu nichts geführt und nur den Abscheu der polnischen Bevölkerung hervorgerufen. Es wurden keine Gräber aufgegraben, aber fünf Gräfte hat man theils aufgeschlossen, theils aufgebrochen, und darin mehrere Särge geöffnet, aber keine Waffen gefunden. Man behauptet, aber ich weiß nicht, ob mit Grund oder nicht, daß noch 50,000 Mann Truppen aus dem eigentlichen Rußland ins Königreich rücken sollen, und die Leute in Warschau sind überzeugt, daß diese frischen Truppen für die galizische Grenze, wo nicht für Galizien bestimmt seien. Factisch ist, daß zwei Divisionen, die achte und die zehnte, angekommen oder im Ankommen begriffen sind; aber beide Divisionen werden, wenn sie komplet sind, nur 26,000 Mann zählen und sowohl gegen Posen wie gegen Galizien zu gesandt werden. Andererseits werden die Russen nach der Ankunft aller Züge wenigstens 150,000 Mann im Königreich haben; manche sagen 180,000 Mann, aber 150,000 ist keine übertriebene Schätzung.“ — Ueber das Benehmen der Kosaken, die er am Abend nach dem Rathhausbrand zu beobachten Gelegenheit hatte, sagt der Korrespondent: „Ihre Peitschlust scheint eine Krankheit zu sein, aber eine bössartige Krankheit, der man Einhalt thun sollte. Wie Boger, die sich anschicken, einen Schlag zu geben, üben sie sich fortwährend im Gebrauch ihrer langen Lederriemen, und sehr oft theilen sie aus bloßem Muthwillen Hiebe aus, oft auch aus bloßer Gewohnheit. Der Pole, den auf der Straße ein Hieb trifft, antwortet mit einer verachtungsvollen Grimasse, während die Umstehenden Verwünschungen murmeln.“

Geschäfts-Uebersicht

des Spar- und Vorschuss-Vereins zu Dresden für den Monat October 1863.

| Einnahme. | | | Ausgabe. | | |
|-------------------------------------|----------------|-----------|----------|------|-----|
| | Rth. | Ngr. | Rth. | Ngr. | Pf. |
| Cassenbestand am 30. September 1863 | | | 6760 | 9 | 3 |
| Vorschüsse zurückgezahlt | 286,385 | 7 | 7 | | |
| Zinsen u. Provisionen | 5,610 | 16 | 7 | | |
| Conto-Corrent | 22,219 | 28 | 4 | | |
| Mitgliederbeiträge | 1,455 | 18 | 9 | | |
| Spareinlagen | 174,479 | 9 | 2 | | |
| Eintrittsgelder, Sparlassenbücher | 61 | 3 | 5 | | |
| Summa der Gesamt-Einnahme | 490,211 | 24 | 4 | | |
| | | | 496,972 | 3 | 7 |
| Vorschüsse neugetvährt | 281,797 | 12 | — | | |
| Spareinlagen zurück | 115,322 | 6 | 8 | | |
| Zinsen | 707 | — | 7 | | |
| Mitgliedbeiträge zurück | 911 | 4 | 3 | | |
| Conto-Corrent | 81,369 | 28 | 5 | | |
| Verwaltungskosten, incl. Mini- | | | | | |
| malantiente und Miethen | 790 | 3 | 8 | | |
| Mobilien-Conto, Lampen etc. | 20 | 27 | 5 | | |
| Extraunkosten, Druckkosten etc. | 23 | 18 | 5 | | |
| Summa der Gesamt-Ausgabe | 480,942 | 11 | 6 | | |
| Cassenbestand am 31. October 1863 | | | 18,029 | 22 | 1 |
| | | | 496,972 | 3 | 7 |

Bis Ende October d. J. sind zusammen 1,959,493 Rthl. 6 Ngr. 2 Pf. auf 1—3 Monate ausgeliehen worden. Mitgliederzahl 2669 incl. 25 Neu- und Wiederangemeldeter.

Dresden, am 2. November 1863.

Das Directorium des Spar- & Vorschuss-Vereins.
Dettel. B. Engel.

Möbelmagazin Altmarkt 18 gänzlicher Ausverkauf. Preise billigt.

Böhme's Restauration,
Pillnitzer Strasse 28.

Morgen Schlachtfest,

von 8 Uhr an Wellfleisch, Mittag Röße mit Schweinsknöchel und Sauerkraut mit Bratwurst. Es ladet dazu ein **F. A. Böhme.**

Mehrere Schock Fichten- und Tannen-Dreter, 3 Zoll stark und durchschnittlich 11 Zoll breit, werden zum Verkauf nachgewiesen: verlängerte Ammonstraße Nr. 44 drei Treppen links. Zu sprechen früh von 6 bis 7 und Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Winterfahrplan ambulant. Kohlen-Detailverkaufs

von
F. M. von Rohrscheidt.

Vom 2. November an werden meine Wagen die Stadt in folgender Reihe be-
fahren:

Altstadt:
Montag und Donnerstag Friedrichstadt und Wilsdruffer Vorstadt.
Dienstag und Freitag die See- und Pirnaische Vorstadt.
Mittwoch und Sonnabend die innere Stadt.

Neustadt:
Montag und Donnerstag die innere Neustadt bis zum Bauzner Platz.
Dienstag und Freitag Königsbrücker- u. Maunstraße und die Dppelvorstadt.
Mittwoch und Sonnabend: Antonstadt.



Nähmaschinen

sowohl nach eigenen, wie auch nach den ameri-
kanischen Systemen von

**Singer, Wheeler & Wilson,
Willcox & Gibbs, Grover und
Baker u. a. m.**

nebst Apparaten zum Säumen, Einfassen, Sou-
tachiren, Schnureinlegen, zur feinsten wie zur
stärksten Arbeit passend, im Preise von 15 bis
125 Thlr, liefert unter Garantie und hält
Lager die Fabrik von

Clemens Müller,

kl. Plauenschegasse Nr. 15a.

Vieh-Versicherungs-Bank

für Deutschland in Berlin.

In Folge wiederholt vorgekommener unangenehmer Verwechslungen unseres In-
stituts mit früher bestandenen oder noch bestehenden ähnlichen Anstalten, sehen wir
uns zu der Erklärung veranlaßt, daß wir alle im Königreiche Sachsen bis jetzt vor-
gekommenen Schäden insgesamt und ohne alle Ausnahme ebenso
liberal als besonders prompt und zur Zufriedenheit der Mitglieder meistens schon
innerhalb 8 Tagen, jedenfalls aber vor Ablauf der statutenmäßigen Frist
von 4 Wochen regulirt und bezahlt haben, die in dieser Beziehung
geführten Klagen daher unser Institut nicht betreffen.

Berlin, den 30. October 1863.

Direction der Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland
in Berlin.

R. Krüger.

Das Möbel-Magazin von J. Bieling,

Rampeschestrasse Nr. 20,

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl neuer und gebrauchter Möbel.

| Wagen- Abgang. | Antunft: |
|--|---|
| n. Leipzig fr. 4 ¹ / ₂ , 6 ¹ / ₂ , 10, 12, Nachm. 2 ³ / ₄ , A. 6 ¹ / ₄ | fr. 9 ¹ / ₄ u. R. 11 ⁴⁰ , 5 ⁴⁰ , 110 u. 12 ¹ / ₂ |
| n. Chemnitz fr. 4 ¹ / ₂ , 6 ¹ / ₂ , 10, Nachm. 2 ³ / ₄ , A. 6 ¹ / ₄ | fr. 9 ¹ / ₄ , R. 11 ⁴⁰ , 4, 5 ⁴⁰ , 10, R. 12 ¹ / ₂ |
| n. Weissen fr. 8 ¹ / ₂ , 11 ¹ / ₂ , R. 3, K. 6 ¹ / ₄ u. 10 ¹ / ₄ | fr. 7, 10 ¹ / ₂ , Nachm. 4, Ab. 9. |
| n. Großenhain fr. 6 ¹ / ₂ , 10, Nm. 2 ³ / ₄ , Ab. 6 ¹ / ₄ , 10 | fr. 9 ¹ / ₂ , 11 ⁴⁰ , Nm. 3 ⁴⁵ , 5 ¹ / ₂ , Ab. 10, 11 ¹ / ₂ |
| n. Freiberg fr. 8, 10 ²⁰ , Nm. 2, n. A. 8 ¹ / ₄ | früh 7 ⁴⁰ , Mitt. 12 ³ / ₄ , Ab. 5 ³ / ₄ , 8 ⁵ |
| n. Tharand fr. 8, 10 ²⁰ , Nm. 2, Ab. 6, 8 ¹ / ₂ | fr. 7 ⁴⁰ , Nm. 9 ¹ / ₄ , Nm. 12 ³ / ₄ , 5 ³ / ₄ , 11 ⁴⁰ |
| n. Berlin fr. 6 ¹ / ₄ , (Röderau), Nm. 3. | Mitt. 11 ⁴⁰ , Nachts. 11 ¹ / ₂ |
| n. Oelsitz fr. 6, 10, Nm. 1 ¹ / ₂ , 5, A. 7 ³ / ₄ , R. 11. | fr. 9 ¹ / ₄ , 10 ⁵² , R. 2 ¹ / ₂ , 5 ¹² , 9 ⁵⁶ , Nachts. 3 ⁴² |
| n. Bodenb. Neust. R. 12 ³⁰ u. R. 12 ⁵⁰ Wien. Altst. | fr. 8, 1, 2 ¹ / ₄ , 5 ⁴⁰ , A. 9 ⁴⁵ , R. 3 ²⁵ |
| fr. 7 Prag, Teplitz, 9, 12 ³ / ₄ , 2 u. 7, Nachts. 1. | fr. Neust. — 2 ¹ / ₂ , — 3 ³⁸ |

Abfahrten der Dampfschiffe: fr. 6 bis Letzten, Vorm. 10 bis Pirna, Nachm. 1 bis Schandau,
3 bis Pirna. Morg. 6¹/₂ u. 11 bis Weissen u. Riesa, Nachm. 2¹/₂ nach Weissen.

Antunft der Dampfschiffe: fr. 8 von Pirna, 9¹/₂ von Schandau, Nachm. 2¹/₂ von Pirna, 5¹/₂
von Letzten. Morg. 8³/₄ von Weiß Nm. 1¹/₂ u. 5 v. Weissen u. Riesa.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Neßch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 3. November:
Ein Wintermärchen. Schauspiel in 4 Acten
von Shakespeare. Unter Mitwirkung der
Herren Dawson, Walther, Deitmer, Kramer,
Wilhelm, Heese, Herbold, Poritz, Marchion,
Käder, Hablaweh, Fischer, Gerstorfer, Weiß,
Meißner; der Damen Bayer, Ulrich, Berg, Pe-
renz, Quanter
Anfang 7¹/₂ Uhr. Ende nach 1¹/₂10 Uhr.
Mittwoch: Don Juan.

Zweites Theater.

In der Stadt. Im Altstädter Gewandhause
erste Etage.
Dienstag, den 3. November:
Berlin bei Nacht. Posse mit Gesang in 3 Acten.
von Kallisch. Musik von Conradi.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₂ Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.

| | Montag | Mittag |
|---------------------|------------------|--------|
| Budweis: — Fuß 11 | Zoll unter Null. | |
| Prag: — | 4 | 4 |
| Kölln: — | 3 | 3 |
| Dresden: 2 Ellen 14 | | |

Dresdner Omnibus-Berein.

Von der Leibol. Hofkirche ab früh 8¹/₂ u. 9¹/₂,
10¹/₂, 11¹/₂, 12¹/₂ u. 1¹/₂
Von Waldschloßchen ab früh 7¹/₂, 8¹/₂, 9¹/₂,
10¹/₂, 11¹/₂, 12¹/₂ u. 1¹/₂
*) Von da an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour bei
der Stationen an aller Viertelstunden.
Vom Schloßplatz nach dem großen Garten Nachm.
11¹/₂, 2¹/₂, 3¹/₂, 4¹/₂ Uhr.
Von der großen Wirthschaft nach dem Schloß-
platz Nachm. 2, 3, 4, 5 Uhr.
Vom Schloßplatz nach Plauen von früh 7 bis
Abends 6 zu jeder vollen Stunde.
Von Plauen nach dem Schloßplatz von früh 8
bis Abends 7 zu jeder vollen Stunde.

Berliner Productenbörse, den 2. Nov. 1863.
Weizen loco 50 - 60 @. — Roggen loco
35¹/₄ @ 35 @ 36¹/₂ @ 1850 Gef. — Spiritus
loco 145¹/₂ @. 141¹/₂ @ 141¹/₂ @ 15 @
fest. — Rüben loco 12¹/₂ @ 13¹/₄ @
11⁷/₁₂ @ f. st. — Gerste loco 33 - 39 @
Hafer loco 22 - 24 @ — @ — @

Stelle-Gesuch.

Als Haussecretär, oder Rechnungsführer,
oder Comptoirist, oder Verkäufer, oder
Aufseher in einer Fabrik, sucht ein in der
Buchführung, Correspondenz etc. erfahrener
unverheiratheter, gut empfohlener Mann
möglichst bald eine Anstellung. Geneigte
Offerten werden unter **A. B. Scheffelt-**
gasse Nr. 13 im Gewölbe gefälligst an-
genommen.

Epilepsie-Leidende

wollen ihre Adresse dem Chemiker **Paul
Schulz** in Buckau bei Magde-
burg zugehen lassen.

Mehrere Lastwagen, sowie eine
Häckselmachine billig zu ver-
kaufen: **Tharandterstrasse
Nr 16b., part.**

Corsetten-Lager.

Meine anerkannt gut sitzenden Corsetts
in allen Größen, sowie fertige **Wäsche,
Strickgarn, Handschuh,** wollene
Winterartikel, Strumpfwaren
empfehle und empfehle
Heinrich Maul, Weisnergasse 25.